

PUBLIKATIONEN DER **POPAKADEMIE** BADEN-WÜRTTEMBERG

**AXEL SCHWARZ**

# POP MACHT SCHULE

NEUE WEGE ZUR VERMITTLUNG VON POPMUSIK



HERAUSGEBER: UDO DAHMEN

 **SCHOTT**

**AXEL SCHWARZ**

# **POP MACHT SCHULE**

Neue Wege zur Vermittlung von Popmusik

mit Beiträgen von

Udo Dahmen

Alexander J. Cvetko

Catherine Galliou

Danijela Albrecht

# INHALT

	VORWORT VON UDO DAHMEN .....	5
<b>1</b>	INTRO .....	6
<b>2</b>	GRUNDLAGEN VON POP MACHT SCHULE .....	8
<b>2.1</b>	Was ist Pop macht Schule? .....	8
<b>2.2</b>	Der Grundgedanke .....	9
	<i>Die Stimme – Eine Geschichte aus der Praxis</i> --	10
<b>2.3</b>	Die Kennzeichen von Pop macht Schule .....	10
2.3.1	Fundierte musikpädagogische Konzeption --	10
2.3.2	Entwicklung verschiedener Module --	11
2.3.3	Arbeit mit ganzen Schulklassen aller Schultypen --	11
2.3.4	Übertragbarkeit, Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit des Konzeptes --	11
2.3.5	Einbindung in den Studiumszusammenhang --	12
2.3.6	Flächendeckender Ansatz --	12
2.3.7	Einbindung der Lehrerschaft --	12
2.3.8	Kostenlose Bereitstellung des Equipments --	12
2.3.9	Öffentliche Konzerte --	12
<b>2.4</b>	Warum engagiert sich die Popakademie Baden-Württemberg im musikpädagogischen Bereich? .....	13
2.4.1	Gesellschaftliche Verantwortung --	13
2.4.2.	Den Markt erkennen --	14
<b>2.5</b>	Ausgangslage des Musikunterrichts an den allgemeinbildenden Schulen .....	15
<b>2.6</b>	Schwerpunkte von Pop macht Schule .....	17
2.6.1	Betonung von Popkultur als Form kultureller und ästhetischer Bildung --	17
2.6.2	Betonung des aktiven, künstlerischen und kreativen Arbeitens --	18
2.6.3	Aktualität und Flexibilität der pädagogischen Arbeit --	19
2.6.4	Starker Praxisbezug --	19
2.6.5	Ziel- bzw. Projektorientierung --	19
2.6.6	Zielgruppen-Orientierung --	20
2.6.7	Betonung der Teamarbeit --	20
2.6.8	Künstler als Lehrer und Lehrer als Künstler --	20
<b>2.7</b>	Die Erfolgsstory .....	21
<b>2.8</b>	Die Projektziele .....	22

*Der Förderschüler M. und die Rock-AG von Herrn P. –  
Eine Geschichte aus der Praxis* -- 23

<b>3</b>	<b>DIE POP-MACHT-SCHULE-TOOLS: DAS DIDAKTISCHE UND METHODISCHE KONZEPT</b> .....	<b>24</b>
<b>3.1</b>	<b>Bodypercussion – Rhythmen und Patterns. Ein Beitrag von Udo Dahmen</b> .....	<b>27</b>
3.1.1	Voraussetzungen --	27
3.1.2	Rhythmische Grundlagen: Timing, Rhythmen und Patterns --	29
3.1.3	Ablauf einer Bodypercussion-Einheit --	33
<b>3.2</b>	<b>Singalong</b> .....	<b>37</b>
3.2.1	Vorstellungsrunde --	38
3.2.2	Singalong-Bausteine --	38
3.2.3	Arbeit am Song --	44
3.2.4	Raum und Equipment --	45
<b>3.3</b>	<b>Words &amp; Raps</b> .....	<b>46</b>
3.3.1	Vorstellungsrunde --	48
3.3.2	Words-&-Raps-Bausteine --	49
3.3.3	Eigenen Text schreiben --	52
3.3.4	Die Rap-Performance --	54
3.3.5	Raum und Equipment --	54
	<i>Die Gangs und der Respekt – Eine Geschichte aus der Praxis</i> --	55
	<i>Interview mit Petra Scheeser, Rodrigue Dang à Mira (aka Young Roddie) und Danny Fresh</i> --	55
<b>3.4</b>	<b>Meet the Band</b> .....	<b>61</b>
3.4.1	Meet the Band: Phase 1 --	62
3.4.2	Meet the Band: Phase 2 --	65
3.4.3	Lehrgegenstand: Der Song --	66
3.4.4	Über die Methodik bei Meet the Band --	68
3.4.5	Raum und Equipment --	70
<b>3.5</b>	<b>Bandcoaching</b> .....	<b>72</b>
3.5.1	Vorstellungsrunde --	74
3.5.2	Bestandsaufnahme --	75
3.5.3	Bandcoachingphase: Szenarien und Checklisten --	76
3.5.4	Weitere Themengebiete --	84
<b>3.6</b>	<b>We are Producers</b> .....	<b>86</b>
3.6.1	Vorstellungsrunde und Begriffsklärung --	87

3.6.2	Kennenlernen und Durchführen der verschiedenen Schritte einer Musikproduktion	-- 88
3.6.3	Präsentation beim Auftritt	-- 91
3.6.4	Software	-- 92
3.6.5	Raum und Equipment	-- 92
<b>3.7</b>	<b>Vernetzung der Tools</b>	----- 94
	<i>Der Unfall – Eine Geschichte aus der Praxis</i>	-- 95
<b>3.8</b>	<b>Der Ablauf eines Pop-macht-Schule-Tages</b>	----- 96
<b>3.9</b>	<b>Methodisches Repertoire</b>	----- 102
<b>4</b>	<b>KONZEPTION EINES LANGFRISTIGEN POPMUSIK-PROJEKTS AM BEISPIEL VON INPOP: AUF DEM WEG ZUR POP-CLASS</b>	----- 105
<b>4.1</b>	<b>Überblick</b>	----- 105
<b>4.2</b>	<b>Das neue Tool: Die Band</b>	----- 108
<b>4.3</b>	<b>Musikalische Bausteine sammeln</b>	----- 110
<b>4.4</b>	<b>Vernetzungsansatz</b>	----- 114
<b>4.5</b>	<b>Die Vision einer Pop-Class</b>	----- 114
<b>5</b>	<b>CHANCEN DER POPMUSIK IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT</b>	----- 117
<b>6</b>	<b>EFFEKTE VON POP MACHT SCHULE</b>	----- 119
	<i>Interview mit Lehrern der Erich-Kästner-Förderschule Ladenburg</i>	-- 121
	<i>Gemischte Gefühle – Mehrere Geschichten aus der Praxis</i>	-- 126
<b>7</b>	<b>CODA: FAZIT UND PLÄDOYER</b>	----- 128
	Credits	-- 133
	Literatur	-- 133
	Bildnachweis	-- 135
	Über den Autor	-- 135
	<b>Anhang: Weitere Beiträge</b>	----- 136
	Alexander J. Cvetko	
	Pop macht Schule im Kontext der wissenschaftlich orientierten Musikpädagogik	-- 136
	Catherine Galliou	
	Über die Organisation von Pop macht Schule an den Schulen	-- 147
	Danijela Albrecht	
	Kulturelle Bildung rockt! Integration und Partizipation am Beispiel von Pop macht Schule der Popakademie Baden-Württemberg	-- 152
	Über die Popakademie Baden-Württemberg und den Herausgeber	-- 155



## VORWORT VON UDO DAHMEN

Als im Jahr 2005 diese Idee einer ganzheitlichen und offenen Methode zur Vermittlung von Populärer Musik in den unterschiedlichsten Schultypen in einer gemeinsamen Initiative der Popakademie mit der BASF begonnen wurde, war die Resonanz bei den Schülern und den Lehrern, den Schulleitungen und den öffentlichen Trägern mehr als begeistert. Die Idee, Popkünstler in die Schulen zu schicken, um dort mit den Jugendlichen gemeinsam Musik zu komponieren, zu texten, zu arrangieren und vor Publikum aufzuführen, ist die Grundlage, auf der das Konzept Pop macht Schule (ehemals School of Rock der Popakademie Baden-Württemberg) basiert. In einem von den Schülern vom ersten Augenblick an aktiv betriebenen Prozess des Musikmachens werden kreative Potenziale bei den Jugendlichen aktiviert und bis zum Konzert immer mehr zur Entfaltung gebracht. Die Bewerberzahl für das Projekt, das in der Regel im März stattfindet, ist jährlich mehrfach überzeichnet. Die Initiative, ursprünglich nur in den Städten Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg durchgeführt, wurde im Laufe der Jahre gemeinsam mit dem Sponsor BASF weiterentwickelt und auf die gesamte Metropolregion ausgedehnt, sodass sich heute Schulen aus der Pfalz, aus dem Odenwald oder aus Südhessen am Programm beteiligen können.

Die Rückmeldungen aus den Einrichtungen legen den Schluss nahe, dass die eintägigen Workshops an den Schulen nicht nur die Motivation der Schüler und der Lehrer unterstützen, sondern auch sehr konkrete positive Auswirkungen auf das Schulklima und auf die Entwicklung der Schulgemeinschaft haben: Es entstehen Schulbands, und die Populäre Musik wird zum festen Bestandteil des kulturellen Kanons der Schule. Darüber hinaus finden die Schulbands auch außerhalb der Schule Resonanz.

Axel Schwarz hat als künstlerischer Leiter von Anfang an die Konzeption erdacht und gemeinsam mit einem Team von Studierenden, Mitarbeitern und Dozenten erfolgreich umgesetzt. Ihm und allen Beteiligten sind wir für diese engagierte Arbeit zu hohem Dank verpflichtet.

Ohne die persönliche, konzeptionelle und finanzielle Initiative der BASF und ohne ihr hohes soziales Engagement wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Das Unternehmen aus Ludwigshafen und die Popakademie arbeiten in vertrauensvoller Weise gemeinsam an der beständigen Weiterentwicklung von Pop macht Schule. Für diesen außerordentlichen Einsatz des Förderers möchte ich mich bei allen Unterstützern im Vorstand und in der Kulturabteilung der BASF sehr herzlich bedanken. Durch das Beispiel von Pop macht Schule konnten in Zusammenhang mit der Popakademie 2010 Projekte wie InPop (Integration, Popmusik und Schule), Popmusik in der Kinderakademie oder Bushkids (ein Grundschulprojekt) sowie die Beteiligung an Projekten wie Kulturforscher und Kulturagenten ermöglicht werden. Die Akademie hat im Laufe der Jahre auf der Grundlage der Initialzündung eine eigene Abteilung für Musikvermittlung sowie im Masterstudium Popular Music einen Studienschwerpunkt Educating Artist aufbauen und weiterentwickeln können. Für die Mitarbeiter und Auszubildenden der BASF werden nach dem Vorbild von Pop macht Schule seit mehr als acht Jahren Weiterbildungen angeboten; entsprechende Workshops und Camps finden bis in die erste und zweite Führungsebene hinein enthusiastischen Zuspruch.

Pop macht Schule ist sowohl pädagogisch als auch in der Zusammenarbeit zwischen der Popakademie, der BASF und den Schulen ein Vorreiter für nachhaltige Entwicklungen im kulturpädagogischen Kontext. Das Buch dazu schließt nun den Kreis: Es erläutert auf praktische Weise, wie das Projekt aufgebaut ist, und gibt Anleitung zur Nachahmung.

## 1 INTRO

Pop macht Schule (ehemals School of Rock der Popakademie Baden-Württemberg) hat sich zum Ziel gesetzt, Schüler zum aktiven Musikmachen zu animieren. Dabei beschreitet das Projekt neue Wege in der Vermittlung von Popmusik.

Der Einsatz von Populärer Musik in der Schule eignet sich hervorragend für Methoden wie Team Teaching oder Instant Composing. Er ermöglicht einen Unterricht auf Augenhöhe, macht niedrigschwellige Angebote und fungiert durch die aktive Einbindung aller Schüler als wichtiger Wegweiser für Integration und Inklusion. Das Konzept führt die Schüler in eine ihnen naheliegende und vertraute künstlerische Welt.

Beim Start im Jahr 2005 war Pop macht Schule das erste große musikpädagogische Projekt der Popakademie Baden-Württemberg – mit vielfältigen Auswirkungen und einer Reihe daraus an anderer Stelle entstandener Spin-offs. Die Systematik verschiedener miteinander verbundener Werkzeuge der Musikvermittlung, die in Pop macht Schule genutzt wird, ist sicherlich auch für andere ähnlich gelagerte Projekte musikspartenübergreifend nutzbar zu machen. Dabei kommt der Emotionalisierung und der eigenverantwortlichen Arbeitsweise der Jugendlichen besondere Bedeutung zu.

Dieses Buch wendet sich an verschiedene Interessentengruppen, für die es in ihrer täglichen Praxis hilfreich sein kann. Da sind zunächst die Studierenden, die das Projekt bereits absolviert haben oder demnächst daran teilnehmen werden, aber auch andere, die interessiert sind an dieser Art der Musikvermittlung und an den Grundgedanken, die dahinterstehen. Viele suchen nach anderen, nach neuen Wegen gerade im Bereich der Popmusik, aber nicht nur dort. Da gibt es aber auch die Lehrer und Pädagogen, die nach Möglichkeiten suchen, Kinder für Musik zu begeistern. Viele sind leidenschaftliche Musiker, verlieren aber in der Schule manchmal etwas von ihrer Begeisterung, weil sie eine alternative, kreative Art der Musikvermittlung noch nicht kennen. Hier muss das Feuer wieder geschürt werden. Im Rahmen von Pop macht Schule haben viele Pädagogen von positiven Effekten unserer Arbeit auf sie selbst berichtet. Wichtig sind aber auch die Entscheidungsträger aus Bildung, Politik, Kultur und Wirtschaft. Ihnen demonstrieren wir: Das künstlerische Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen ist wirksam und notwendig in so vielerlei Hinsicht – und jeden dafür ausgegebenen Cent mehr als wert.

Unsere Erfahrungen lassen sich übertragen und können als Inspiration dienen für weitere Projekte, auch aus anderen Bereichen der kulturellen Bildung. Popmusik ist die Grundlage für den pädagogischen Vermittlungsansatz bei Pop macht Schule, aber warum nicht etwas Ähnliches in der Klassischen Musik, dem Jazz, dem Theater, dem Tanz oder der Bildenden Kunst probieren? Oder mit Kombinationen daraus?

Durch die musikpädagogischen Projekte Pop macht Schule und InPop, deren Konzeption, Inhalte und künstlerische Leitung ich von Anfang an verantwortete, durfte ich viele Menschen kennenlernen, die dies verstanden und die Wichtigkeit des Projekts erkannt haben. Unsere Projekte sollen den Musikvirus, den wir Musiker in uns haben, verbreiten. Und Vorsicht! Pop macht Schule ist ziemlich ansteckend.



## 2 GRUNDLAGEN VON POP MACHT SCHULE

### 2.1 Was ist Pop macht Schule?

In Zusammenarbeit zwischen der Popakademie Baden-Württemberg und der BASF SE entstand 2005 das Projekt School of Rock, später Pop macht Schule. Es war beabsichtigt Kinder und Jugendliche in Schulen durch neue methodisch-didaktische Modelle für das aktive Musikmachen zu gewinnen. Das Projekt sollte in allgemeinbildenden Schulen in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen realisiert werden. Pate standen für Pop macht Schule Projekte, die in Pforzheim und Ulm bereits erfolgreich umgesetzt worden waren. Aufgrund des enormen Zuspruchs konnte das Projekt sehr bald erweitert und ergänzt werden. Mit großem Erfolg wurde ein Abschlusskonzert mit einer Best-of-Auswahl aller Schulen und Schüler durchgeführt. Flankierend wurden Fortbildungstage für Lehrer eingerichtet, die sich verstärkt in der Populären Musik weiterentwickeln wollten. Außerdem wurde das Projekt auf Initiative der BASF ausgehend von den drei Ursprungsstädten auch in die ländlichen Bezirke der Metropolregion ausgeweitet. Im Jahre 2009 gelang es dem Modellprojekt, den Landeslehrpreis des Landes Baden-Württemberg zu gewinnen und zudem Ort im »Land der Ideen« zu werden. Darüber hinaus konnte das Projekt mithilfe des Goethe-Instituts an Schulen ins Ausland exportiert werden und sich als richtungweisendes Modell in Frankreich, Spanien, Italien und Portugal sowie in einzelnen Workshops unter anderem in Zagreb, Moskau und Shanghai präsentieren.

Seit 2005 besucht Pop macht Schule jährlich 50 Schulklassen jedes Schultyps im Rahmen einer Workshop-Tournee durch ca. 12 bis 15 Schulen. Dabei vermitteln Studierende der Popakademie Baden-Württemberg als Musikcoaches Populäre Musik, indem sie mit den Schülern gemeinsam

einen Schultag lang Musik machen. Pop macht Schule bedient sich dabei mehrerer eigens dafür entwickelter Workshop-Module, der sogenannten Tools. Am Ende jedes Pop-macht-Schule-Tages steht ein gemeinsames Konzert aller Beteiligten in der Schule auf dem Programm, oft vor der gesamten Schulgemeinschaft. Nach Abschluss der gesamten Workshop-Tournee treffen sich die interessantesten und förderwürdigsten Schulgruppen erneut, um gemeinsam mit ihren Coaches beim großen

#### Die Säulen von Pop macht Schule

- ★ Tournee von Schulcoachings mit Konzerten am Ende jedes Pop-macht-Schule-Tages
- ★ Abschlusskonzert nach Beendigung der Tournee
- ★ Lehrerfortbildungskonzept durch verschiedene Lehrercoachings

Abschlusskonzert in einem professionellen Pop-Konzert-Rahmen aufzutreten. Begleitet wird das Projekt im Sinne der Nachhaltigkeit und der Einbindung der Lehrerschaft durch verschiedene Fortbildungsangebote und weitere Unterstützung für die Schulen seitens der Popakademie.

Dieses Konzept wurde von Dozenten der Popakademie Baden-Württemberg gemeinsam mit mir als künstlerischem Leiter konzipiert und durch Studierende, Dozenten und Mitarbeiter der Popakademie mittlerweile (2015) zum zehnten Mal umgesetzt und dabei stetig weiterentwickelt. Pop macht Schule ist als Praxis- und Prüfungsteil des Wahlpflichtfaches Bandtraining/Ensembleleitung ein fester Bestandteil des Bachelorstudiengangs Popmusikdesign der Popakademie Baden-Württemberg.



## 2.2 Der Grundgedanke

Popkünstler gehen an Schulen und begeistern die Schüler zu aktivem Musikmachen. In Bands, Teams und Gruppen wird gemeinsam eintägig ein Programm für ein Konzert erarbeitet, das am gleichen Tag in der Aula oder Turnhalle der Schule von den Schülern für alle anderen Schüler der Einrichtung aufgeführt wird. Dabei werden selbst Kinder und Jugendliche, die keine instrumentalen oder gesanglichen Vorkenntnisse besitzen, dazu animiert in kurzer Zeit einen Fortschritt zu machen, der sie in die Lage versetzt, einen Song in der Band oder im Team zu singen und/oder zu spielen. Die Kinder werden zu Musikern, Sängern, Rappern, Komponisten, Textern, Choreografen und Produzenten.

## DIE STIMME – EINE GESCHICHTE AUS DER PRAXIS

*Mein Dozentenkollege Frank Itt war bei einem Pop-macht-Schule-Termin von folgender Begebenheit stark beeindruckt. Beim Auftritt an einer Schule für Hör- und Sprachbehinderte trat ein kleiner Junge beim Programmpunkt Words & Raps auf. Er ging auf die Bühne, den Zettel mit seinem Text in der Hand, und der Coach startete den Beat, ihm aufmunternde Blicke zuwerfend. Der Junge las seinen Text ab. Frank wunderte sich, da alle Umstehenden im Publikum völlig gebannt auf die Bühne starrten, manche mit vor Staunen deutlich geöffnetem Mund. Als der Junge endete, brach frenetischer Jubel aus.*

*Frank sprach eine Lehrerin darauf an: Er sei ja nicht bei dem Tool Words & Raps dabei gewesen, aber er verstehe nicht so ganz die derartige Begeisterung des Publikums. Es sei ja ganz gut gewesen, aber am Rap-Flow und an der Darbietung wäre ja noch einiges zu tun. Warum denn trotzdem alle so begeistert seien? Die Lehrerin entgegnete: »Sie meinen, das war ganz gut? Das war der Wahnsinn! Der Junge ist Autist und spricht nicht. Bisher hat kaum einer von uns je seine Stimme gehört.«*

## 2.3 Die Kennzeichen von Pop macht Schule

Bei der Konzeption ging es uns vordringlich um die folgenden Punkte, die den beschriebenen Grundgedanken umsetzen und weiterführen sollten.

- ★ Fundierte musikpädagogische Konzeption
- ★ Entwicklung verschiedener Module
- ★ Arbeit mit ganzen Schulklassen aller Schultypen
- ★ Übertragbarkeit, Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit des Konzeptes
- ★ Einbindung in den Studiumszusammenhang
- ★ Flächendeckender Ansatz
- ★ Einbindung der Lehrerschaft
- ★ Kostenlose Bereitstellung des Equipments
- ★ Öffentliche Konzerte

### 2.3.1 Fundierte musikpädagogische Konzeption

Um ein langfristig angelegtes Projekt dieser Größe (wir erreichen jedes Jahr 1000 bis 1500 Schüler) durchzuführen, bedarf es einer durchdachten musikpädagogischen Konzeption und der Entwicklung verschiedener Unterrichtsmodule, um die nötige Flexibilität mit fachlicher Tiefe und der Möglichkeit zu kreativem Arbeiten zu verbinden.

### 2.3.2 Entwicklung verschiedener Module

Die Konzeption des Projekts basiert auf verschiedenen flexibel anpassbaren Modulen, mit denen wir möglichst alle Kinder erreichen wollen – jedes Kind soll ein Angebot erhalten, das es interessiert – und die man zudem noch miteinander vernetzen kann. Diese Module und die Konzeption eines Pop-macht-Schule-Tages geben die Strukturen der Coachings vor, bieten aber dennoch einen großen Handlungsspielraum für die Akteure und deren Kreativität.

### 2.3.3 Arbeit mit ganzen Schulklassen aller Schultypen

Pop macht Schule ist konzipiert, um mit Gruppen gemeinsam Musik zu machen. Daher arbeiten wir mit kompletten Schulklassen, meist auch mit mehreren zugleich. Die Bildung der jeweiligen Arbeitsgruppen erfolgt nach Neigung und Interesse der Schüler. Das gemeinsame Musikmachen größerer Gruppen innerhalb einer Schule verstärkt die Wirkung und die Nachhaltigkeit der Pop-macht-Schule-Erfahrung. Pop macht Schule ist nach den Erlebnissen aller Beteiligten am Projekttag Gesprächsthema an den Schulen. Die Schüler tauschen sich darüber aus und vernetzen sich, um auch weiterhin gemeinsam Musik zu machen.

Das Projekt kann an allen Schultypen der weiterführenden Regelschulen der beteiligten Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen angeboten werden. Aktives Popmusik-Machen gehört in alle Schulen, alle Schüler sollen die Chance dazu bekommen. Außerdem ist es für unsere Studierenden wichtig, einen möglichst großen Erfahrungsschatz in ihrer Arbeit mit Schülern zusammenzutragen.

Aus diesem Grund haben wir von Anfang an zusätzlich auch Schulen mit Pop macht Schule besucht, die nicht zu den Regelschulen gehören, insbesondere solche, die sich um Schüler kümmern, die einen besonderen Förderbedarf haben, wie z. B. Schulen für Hör- und Sprachbehinderte, Schulen für geistig oder körperlich behinderte Menschen oder Schulen mit verhaltensauffälligen Kindern. Für unsere Studierenden ist dies jedes Mal eine beeindruckende positive Erfahrung, die Ängste und Vorurteile auf natürliche Weise abbaut und den Gedanken der Inklusion lebendig macht.

### 2.3.4 Übertragbarkeit, Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit des Konzeptes

Für Pop macht Schule mussten wir ein Konzept finden, das flexibel einsetzbar ist. Die Klientel von Pop macht Schule ist so bunt und heterogen wie die Gesellschaft an sich. Auch die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen solcher Projekte sind mannigfaltig. Die Studierenden benötigen für ihre Arbeit bei Pop macht Schule ein methodisches und didaktisches System, das sie auf möglichst vielfältige Weise einsetzen können. Darüber hinaus muss es auf andere Bereiche übertragbar sein, um den Studierenden für ihre zukünftige berufliche Praxis wirksame Werkzeuge an die Hand zu geben.

### 2.3.5 Einbindung in den Studiumszusammenhang

Als »Coaches« im Projekt, als Anleiter, sind die Studierenden der Popakademie Baden-Württemberg im Praxisteil eines studienrelevanten Wahlpflichtfaches verantwortlich für die Vermittlung. Die Coaches sind jeweils die Studierenden eines Jahrgangs, die unter realen Bedingungen pädagogisch arbeiten und auch ihre Prüfung während dieser Pop-macht-Schule-Coachings ablegen. Der Erfahrungsgewinn für die Studierenden durch diese Möglichkeit, sich auszuprobieren, ist immens und beschleunigt den Erwerb pädagogischer Fähigkeiten in hohem Maße.

### 2.3.6 Flächendeckender Ansatz

Gepplant war Pop macht Schule zunächst für Schulen in Mannheim und Ludwigshafen. Durch den großen Erfolg des Projekts wurde der Einzugsbereich zunächst auf Heidelberg, später auf die gesamte Metropolregion Rhein-Neckar erweitert. Es sollten möglichst viele Schulen erreicht werden, um eine gewisse Breitenwirkung zu erzielen.

### 2.3.7 Einbindung der Lehrerschaft

Aus Gründen der Nachhaltigkeit ist die Einbindung der Lehrerschaft ein wichtiges Thema. Das Feuer, das Pop macht Schule entfachen kann, bliebe eventuell ein Strohfederfeuer, wenn wir nicht den Lehrern Perspektiven für das Weiterführen dieser Arbeit aufzeigen würden. Daher sind begleitende Fortbildungsangebote für die Lehrer ein fester Bestandteil von Pop macht Schule.

### 2.3.8 Kostenlose Bereitstellung des Equipments

Um jeder Schule die Teilnahme an Pop macht Schule zu ermöglichen und damit auch die Schulen zu erreichen, die keinerlei instrumentale Ausstattung vorweisen können, bringen wir alle Instrumente sowie die benötigte Technik selbst mit.

### 2.3.9 Öffentliche Konzerte

Jeder Pop-macht-Schule-Tag endet mit einem Konzert, bei dem die Schüler an ihrer Schule vorführen, was sie erarbeitet und kreiert haben. Dieser Punkt ist essenziell für den Erfolg des Ganzen. Es gibt für alle Akteure von Anfang an ein Ziel, eine Aufgabe, die es gemeinsam zu bewältigen gilt.<sup>1</sup> Wer jemals auf einer Bühne den Applaus für seine Arbeit empfangen hat, weiß um die besondere Wirkung dieser Erfahrung.

<sup>1</sup> Vgl. Kaiser 2010, S. 62: »Die Produkte des Musizierens bzw. Komponierens sind präsentierbar, zumindest in der schulischen (häufig auch öffentlichen) Darbietung. Schule als Institution gemeinschaftlichen Lernens kann darauf nicht verzichten.« Vgl. auch ebd., S. 66: »Schaffe in Deinem Unterricht die Voraussetzungen dafür, dass Rahmenbedingungen für die Präsentation erarbeiteter musikalischer Zusammenhänge geschaffen werden.«

Das große Abschlusskonzert am Ende der Pop-macht-Schule-Tournee ist öffentlich und findet in einem professionellen Pop-Kontext statt. Diesmal treten die Schüler nämlich nicht in einer Schule auf, sondern an einem etablierten Konzertort. Die Schüler sind hier Teilnehmer eines »richtigen« Rockfestivals und lernen dabei den logistischen Ablauf und die technische Ausstattung eines großen Konzertes kennen: Soundcheck, PA (Beschallungsanlage), Monitor, Lightshow, Security, Catering, Artist-Pässe, Moderation usw. Wir erreichen dadurch eine hohe Motivation bei den Schülern und eine große Akzeptanz bei den Eltern, die eine weitere Säule unserer Arbeit darstellen und die durch ein solches Event ermutigt werden, ihre Kinder in diesem Bereich weiter zu fördern.



## 2.4 Warum engagiert sich die Popakademie Baden-Württemberg im musikpädagogischen Bereich?

### 2.4.1 Gesellschaftliche Verantwortung

Die Popakademie Baden-Württemberg hat sich über ihr Kerngeschäft hinaus zu einem Kompetenzzentrum für Popmusik entwickelt, das Know-how, Konzepte und Personen in diesem Bereich bündelt und vernetzt. Ihr Kerngeschäft bleibt zwar die Ausbildung von Künstlern in den Bachelor- und Masterstudiengängen des Fachbereiches Populäre Musik und von Musikverwertern im Fachbereich Musik- und Kreativwirtschaft, doch sind über die Jahre viele andere Projekte im weiten Feld der Popmusik hinzugekommen.

Popmusik ist ein Teil der Gesellschaft und ihrer kulturellen Identität geworden. Dem Engagement der Popakademie Baden-Württemberg im Bereich Musikpädagogik liegt zum einen eine gesellschaftliche Verantwortung zugrunde. Musik, und gerade Popmusik, ist ein mächtiges Instrument, um ganz unterschiedliche Ziele zu erreichen. Popmusik ist die Sprache der Jugend, ganz besonders in einer multikulturellen Gesellschaft. Gerade hier wirkt sie integrativ, denn sie bietet so etwas wie einen gemeinsamen Nenner verschiedener soziokultureller Gruppen.

Außerdem besitzt Popmusik einen weiteren unschlagbaren Wert: Man kann schnell, einfach und mit anderen kreativ sein – in der Musik, die man selbst hört – und kann sich selbst darin künstlerisch verwirklichen. Dadurch schaffen wir in der Ausübung von Popmusik die Handlungsspielräume für Kinder und Jugendliche, die so dringend benötigt werden.

Die Popakademie Baden-Württemberg hat als Kompetenzzentrum dazu geeignete Konzepte und Modelle entwickelt, um Kinder zu motivieren und Freude am aktiven Musikmachen zu vermitteln.

### 2.4.2. Den Markt erkennen

Eng damit verbunden gibt es für die Popakademie Baden-Württemberg noch eine andere Motivation, sich in diesem Bereich zu engagieren: die Verantwortung den Studierenden gegenüber. Es ist Realität, dass viele Musiker zumindest teilweise oder phasenweise in ihrem Berufsleben musikpädagogisch arbeiten. Der Trend geht schon lange dahin, dass das Einkommen eines freischaffenden Künstlers sehr oft in einer Art Patchwork generiert wird. Der Künstler verfolgt seine eigenen Projekte, arbeitet als Dienstleister für andere und unterrichtet, oft ebenfalls in freiberuflichen Verhältnissen.

Gerade im Bereich der Popmusik bietet diese Realität eine große Chance. Ein Künstler, der kreativ im Musikbusiness arbeitet, kann als Musikvermittler besonders authentisch und kraftvoll wirken. Auf diese Weise entsteht eine ausgesprochene Win-win-Situation: Der Künstler kann einen Teil seines Einkommens durch die Arbeit als Lehrender bestreiten, der Markt profitiert von authentischen Künstlern, die im Musikbusiness wirken und das selbst aktiv tun, was sie lehren. Wir beobachten, dass gerade diese Künstler bei der Vermittlung von Popmusik besonders erfolgreich sind.

Daher liegt es nahe, Popmusiker mit einer musikpädagogischen Kompetenz auszustatten, ohne sie jedoch zu Berufspädagogen zu machen. Der frische Wind, der von ihnen ausgeht, kann dem Musikunterricht enormen Schwung verleihen. Durch einen fundierten Anteil von moderner und praxisorientierter (Pop-)Musikpädagogik in der Ausbildung können wir die studierenden Musiker auch hier professionalisieren, um eine gute Lehrqualität sicherzustellen.



## 2.5 Ausgangslage des Musikunterrichts an den allgemeinbildenden Schulen

Die Bedeutung von kultureller Bildung – insbesondere vermittelt durch Musik – ist mittlerweile allgemein anerkannt. Über folgende Thesen besteht im Grunde ein Konsens in Pädagogik, Politik und Kultur:

- Musik ist persönlich und gesellschaftlich wichtig.<sup>2</sup>
- Musik kennt keine Grenzen und ist für jeden zugänglich.
- Musik öffnet den Menschen für die Wahrnehmung anderer Welten.
- Musik überwindet Sprachbarrieren.
- Besonders das aktive Musikmachen fördert Integration und Toleranz, verbindet Menschen durch den Umgang miteinander und hat positive Auswirkungen auf die sogenannten Soft Skills (die soziale Kompetenz).
- Musik ist ein Medium, das vielfältig eingesetzt werden kann.
- Popmusik ist ein Kulturgut und sollte auch Bestandteil der Musikvermittlung an Schulen sein.

<sup>2</sup> Hermann-Josef Kaiser (2002, S. 13f.) betont zum einen, »dass die Tat-Sache Musik und alles, was mit ihr zusammenhängt, einen ökonomischen Faktor darstellt, der nicht zu verachten ist. Man versuche einmal, Musik aus unserer Gesellschaft wegzudenken!« Zum anderen verweist er »auf das soziale Gewicht der Tatsache Musik. [...] Wer sich in jugendlichen Peergroups einmal umgesehen hat, wer einmal das Publikum bei Konzerten von der sozialpsychologischen Seite her betrachtet hat, wer in Altenheimen musikalisch und pädagogisch tätig gewesen ist, wird diesen Aspekt nicht leugnen können. (Ich spreche hier nicht von den Wirkungen, welche Musik auf die betreffenden Menschen ausübt, da müsste man wieder spekulieren. Ich rede von den Resultaten dieser Wirkungen, die nachweisbar sind. Man versuche, sich die gesellschaftlichen Folgen davon vorzustellen, wenn Musik aus diesen Kontexten, die ich hier nur beispielhaft herbeigebracht habe, herausfielen ...)«